

ALMUT AUE

liest neue unveröffentlichte Gedichte aus ihrem Zyklus „*feine radikale*“

Almut Aue ist Malerin und Lyrikerin und lebt und arbeitet in Frankfurt am Main. Als bildende Künstlerin hat sie sich in rund 30 Ausstellungen mit ihren Bildern, Zeichnungen, Objekten und Collagen der öffentlichen Kritik gestellt.

Ihre zweite Leidenschaft gilt dem Schreiben, vorzugsweise der Lyrik. Einige ihrer wortspielerischen Texte sind veröffentlicht in Literaturzeitschriften wie *Diagonal*, *Holunderground*, *Das zweite Bein*; in Anthologien wie *Funkenflüge* und *Nationalbibliothek des deutschsprachigen Gedichts*; in Erotika wie *Mein heimliches Auge* und in Katalogen zu ihren Ausstellungen

ALMUT AUE: 7 GEDICHTE aus dem Zyklus „feine radikale“

im flug

so alt und immer noch

luftkissen aufblasen sackhüpfen

purzelbaumvogel denken

im flug

wenn aber die kazz dir alle

federn ausgerupft hat

fliegt es sich schwer

so nackt

nur das kopfhaar

fliegt noch

zinnober

am roten krug sitzt

still bewispert

die kazz

mit singulären ohren

und siebzig schnurrerspitzen

ganz wie von ungefähr

ein schläfer im pelz

in wahrheit läusehecker

glotziger erschrecker

verwilderter vollstrecker

imstand das blut zu kräuseln

gedärme quer zu mäuseln

krizz krazz dirazz

zinnober grell auf siena

vermeer auf ultraweiß

krazzwörter in the mood

im schrecken schrei

kazz spitz die ohrn

sei auf der hut

verhunzt

meine eure wörter verhunzen

unbedachte wie bedachte

genial gedachte kopfgeburten

sie tummeln sich teils unbehindert

teils aber wahrhaft behindert

jedenfalls allesamt ungehindert

also gemeingefährlich im

luftleeren raum der wörterstation

ihr wollt es nicht glauben

höllisch verhunzt sind so viele

unansehnlich ganz und gar

missgeburten fehlfarbene monster

schande über euch wörter

kopfgeburtenverhunzer

unbrauchbar für jene die euch

so dringlich tag und nacht brauchen

wie soll ich mit stummen und tauben

gehilfen einarmig missfingrig blind

uns und mir und der welt

die welt nur erklären

dimmen

mir verwandelt sich die welt
in eine funzelbirne die
mich nicht erleuchtet noch
mir leuchtet nicht die welt
noch mich erleuchtet um
der welt zu leuchten

gänzlich unbeleuchtet
such ich den dimmer um
das unerleuchte
meiner welt durch
wiedereinbestellung
der beleuchtungskraft
zu überwinden

der unwirsch

vollkommen unnachsichtig
reißt der verdammte unwirsch
einem novemberspätnachmittag
das müde herz aus der brust

unbewircht und unwirklich grau
plumpst es an regenwänden entlang
nicht mehr imstand zu aufsässigkeit

rappelt sich unter den wolken nochmal

wirschiglich zuckend

herrgott!

woher nimmt der

verdammte unwirsch

nur seine chuzpe?

feine radikale

schöne wörter feine radikale

durchgeistern den äther

querfeld herüber durch die

dunkle zeit der alten väter

in die von dir bewohnte neue welt

sprinten umher ziehen lichtbahnen

grell um die lampe auf deinem tisch

prallen auf haut du spürst sie kaum

zwischen vorbei in den stillen raum

greif dir was du noch kriegen kannst

fang an mit ihnen zu spielen

wirf sie hoch und immer höher hinaus

zu immer höheren zielen

doch tollkühn in zu großen höhen
verglühn deine wörterschnuppen
anmaßend hoch entwischt
sind sie puffend verzischt
du hattest sie künstlich verdichtet
als deine sterne vernichtet

sieh jetzt die ultimative schau
stilloses grün und freches blau
rosa smilies blenden dich
die wörter radikalieren sich

und ziehen von dir abgelöst von heute an
allein und fein und unaufhaltsam ihre bahn
wieder durch den äther

liebe warum

bistu nicht mond
himinam schrei
wüst ist die gegend

gespenster im
schlammgrund
singen so schön
hastu liebe für mich

komm kasse komm abend
stirb viech oder friss
was soll mir fontane wenn
heut noch der
schlammgrund lockt

liebe ist wahnsinn

kopf pfropf die ohrn
die finger zum hals
reiß den mürzel hoch und
ins hirn
rolläden zu und jetzt krach!
draußen & drin & rumms!

und schmeiß jetzt das ding
aufn müll
in den schlammgrund
hörstu